

Welten auf Wanderschaft

Mondes en migration

Pressedossier



Spielzeit
22—23

GTG.CH

Welten auf Wanderschaft

Selbst gewähltes oder erzwungenes Exil, Religionskriege, Migranten, Vertriebene, Flüchtlinge, Deportierte ... Die vielen Arten, diese Welt(en) auf Wanderschaft zu erleben, ziehen sich wie ein roter Faden durch das Programm 22-23 des Grand Théâtre de Genève. Eine Welt in ständiger – auch künstlerischer – Bewegung, die das Grand Théâtre in dieser Saison im Zuge der Ankunft von Sidi Larbi Cherkaoui als neuer Direktor des Balletts zeichnen wird. Eine neue Resonanz, um dank der Künstler, die das Grand Théâtre im Laufe dieser Spielzeit zum Pulsieren bringen werden, die Grenzen noch weiter zu öffnen.

Der in den letzten drei Spielzeiten von Aviel Cahn, Intendant des Grand Théâtre, eingeschlagene Weg wird fortgesetzt und macht die Genfer Institution zu einer zeitgenössischen kreativen Plattform für Oper und Tanz, auf der sich alle Kunstformen und Künstler in einem Programm mit einem anspruchsvollen Repertoire kreuzen und begegnen, das von Spielzeit zu Spielzeit in Zyklen dekliniert wird und von engagierten, in aktuellen und relevanten gesellschaftlichen Themen verankerten Entscheidungen geprägt ist. Auch in dieser Spielzeit werden wieder Künstler mit internationalem Renommee auftreten, aber auch junge Talente, von denen einige ihre ersten Schritte in der Welt der Oper oder auf der Bühne des Grand Théâtre de Genève machen werden. Die Oper, eine Gesamtkunst für alle, als Echo auf diese Welten auf Wanderschaft.



Fotojournalismus illustriert die Spielzeit



Menschen fliehen aus den vom IS kontrollierten Gebieten: Die Bauern nehmen ihre Schafe mit. Irak, 2016

Niemand hätte diese Saison der *Welten auf Wanderschaft* besser verkörpern können als **Paolo Pellegrin**. Paolo Pellegrin, seit fast 20 Jahren Mitglied der berühmten Agentur Magnum Photo, zehn Jahre lang Vertragsfotograf für *Newsweek* und ständiger Mitarbeiter der *New York Times*, ist eine der beispielhaften Figuren des heutigen europäischen Fotojournalismus. Seine Fotografien, die unser gesamtes Programm 22-23 begleiten werden, wurden in den letzten Jahrzehnten auf allen Strassen der Welt aufgenommen. Sie sind bewegende und intensive Zeitzeugen, die Einzelpersonen, Gruppen und Gemeinschaften in der Migration zeigen und diese Welt lesbarer, wenn auch nicht verständlicher machen.

Die Opern

Die Spielzeit 22-23 beginnt mit einem dem Komponisten Fromental Halévy gewidmeten Diptychon. Den Auftakt bildet sein Meisterwerk **La Juive** (15. bis 28. September 2022), das die Themen religiöse Intoleranz und Fanatismus anspricht. Mit einem Sinn für die Schwarze Komödie, der in dieser Art von Repertoire bereits vor einigen Jahren bei den *Hugenotten* an der Deutschen Oper Berlin wahrzunehmen war, inszeniert David Alden eine ernste und tragische Beschreibung des jüdischen Lebens in Europa. Mit ihm kehren Dirigent Marc Minkowski, Ruzan Mantashyan in der Titelrolle der Rachel, die unvergessliche Natascha in *Krieg und Frieden* in der vergangenen Saison, und der berühmte Tenor John Osborn, der in der grossen Rolle des Eleazar debütierte, nach Genf zurück.

L'Éclair, eine selten aufgeführte Oper von Halévy (18. September 2022), die parallel zu *La Juive* im Jahr der Veröffentlichung von Tocquevilles Abhandlung *Über die Demokratie in Amerika* komponiert wurde, vervollständigt diesen Ausflug. Guillaume Tourniaire, ein Experte der französischen romantischen Musik, dirigiert an diesem einzigartigen Konzertabend das Orchestre de Chambre de Genève und vier Solisten.

Mit der glühenden Tragödie **Katja Kabanova** (21. Oktober bis 1. November 2022) und ihren Träumen von Freiheit setzen wir in dieser Saison die Erkundung der Opern des grossen tschechischen Komponisten Leoš Janáček fort. Die Musik von atemberaubender Schönheit und Modernität wird vom Orchestre de la Suisse Romande unter der Leitung von Tomáš Netopil, Erster Gastdirigent der Tschechischen Philharmonie, befeuert. Nach *Jenůfa* kreiert Regisseurin Tatjana Gürbaca in diesem Frühjahr mit der Sopranistin Corinne Winters wieder ein tragisches Frauenporträt.

Seit dem Beginn ihrer Zusammenarbeit in Claudio Monteverdis *L'Orfeo* im Jahr 2016 lässt der Mythos des Orpheus Rolando Villazón, Christina Pluhar und ihr berühmtes Ensemble L'Arpeggiata nicht mehr los. In Fortsetzung der mit *Lamenta* begonnenen Arbeit werden sie hier Claudio Monteverdis II **Combattimento – Les amours impossibles** (6. und 7. November 2022)

in der Energie von Tanz und Musik erforschen, Werkzeuge, die sowohl irdisch als auch transzendent sind. Das Gastspiel wird von dem Duo Rosalba Torres Guerrero und Koen Augustijnen choreografiert.

Ein weiterer Zyklus in dieser Saison: Mariame Clément und Julia Hansen führen uns in Gaetano Donizettis **Maria Stuarda** (17. bis 29. Dezember 2022) erneut durch die Fantasiewelt, deren Aufbau sie in der letzten Saison mit *Anna Bolena* begonnen haben. In diesem zweiten Teil von Donizettis Trilogie um die Tudor-Königinnen werden wir Elsa Dreisig wiedersehen, diesmal als Elisabeth von England, an der Seite von Stéphanie d'Oustrac, wieder als Rivalin, hier in der Rolle ihrer Grosscousine Maria Stuart. Das Orchestre de la Suisse Romande wird von Maestro Stefano Montanari geleitet, der eine wahre Rhetorik des Belcanto offenbaren wird.

In Richard Wagners **Parsifal** (25. Januar bis 5. Februar 2023) erscheint dem Regisseur Michael Thalheimer die prekäre Situation der Gralsgemeinschaft weder verzweifelt noch ausweglos, obwohl sie alle Zeichen des Verfalls in sich trägt. Mit seinem zugleich expressiven und minimalistischen Stil interpretiert Thalheimer dieses «heilige Bühnenfestspiel» als den Abschied von der Welt. Jonathan Nott an der Spitze seines Orchestre de la Suisse Romande wird den Stoff dieses Meisterwerks mit Hilfe der grossen Wagner-Solisten Tanja Ariane Baumgartner, Daniel Johansson und Christopher Maltman darbieten.

Es folgt eine Reise nach Ithaka mit Monteverdis **Il ritorno d'Ulisse in patria** (27. Februar bis 7. März 2023), auf die uns das berühmte belgische Theaterkollektiv FC Bergmann mitnimmt, das so verrückt ist, sich mit der Odyssee zu messen. Nach seiner Neuinterpretation von Mozarts *Entführung aus dem Serail* begrüssen wir erneut den Barockdirigenten Fabio Biondi, diesmal mit seinem Ensemble Europa Galante. An der Spitze dieser Besetzung mit grossen Spezialisten stehen der charismatische englische Tenor Mark Padmore in der Titelrolle und die funkelnde Sara Mingardo als Penelope, die 2015 im GTG in *Medea* eine unvergessliche Neris gegeben hatte.





Flüchtlinge aus dem kurdischen Dorf Bajurbuk in der Nähe von Baschiqa. Irak, 2016

Reise der Hoffnung des deutschen Komponisten Christian Jost (28. März bis 4. April 2023), eine ursprünglich für 2020 geplante Welturaufführung, die auf dem gleichnamigen Film des Schweizer Filmemachers Xavier Koller basiert, erzählt die Geschichte einer kurdischen Familie, die ihr Land und ihre Angehörigen verlässt, um ins Paradies zu gelangen: die Schweiz. Wer wäre für die Inszenierung dieser neuen Oper besser geeignet als der ungarische Regisseur und Theatermann Kornél Mundruczó, der bereits mit den Produktionen von *Der Fall Makropoulos* (2020) und *Sleepless* (2022) am GTG zu sehen war. Gabriel Felz dirigiert Christian Josts Musik für diese an kraftvollen Rhythmen und grossen Emotionen reiche Fahrt in die Verzweiflung an der Spitze einer massgeschneiderten Besetzung, darunter der türkische Bariton Kartal Karagedik und die Mezzosopranistin Rihab Chaieb, eine Kanadierin tunesischer Abstammung.

Mit **Lady Macbeth von Mzensk** von Dmitri Schostakowitsch (30. April bis 9. Mai 2023), einem Komponisten, den das stalinistische Regime 1938 erbarmungslos verurteilte, geht es ins Exil in ein sibirisches Lager. Mit diesem «apokalyptischen Thriller über eine Liebe in einem postkapitalistischen System» setzt Calixto Bieito seinen Zyklus russischer Opern fort, der auf nahezu schockierende Weise

an die aktuelle Situation in Russland erinnert. Er wird von seinen Komplizen der letzten Saison bei dem Meisterstück *Krieg und Frieden* begleitet: Rebecca Ringst, die für ihre monumentalen Bühnenbilder bekannt ist, und der Argentinier Alejo Pérez an der Spitze des OSR. Die Sopranistin Aušrinė Stundytė, die verblüffende Elektra in Salzburg (2020), übernimmt wie schon in dieser Produktion 2014 in Antwerpen und später in Paris in Krystof Warlikowskis Inszenierung die Titelrolle.

Mangel und Identität, Exil und Macht, vertriebene oder dezimierte Bevölkerungsgruppen, die erzwungenen Migrationen innerhalb einer Nation oder sogar innerhalb einer Gemeinschaft: Dies sind die Themen, die Christiane Jatahy zwischen Fiktion und Realität, Bühne und Video immer wieder aufgreift. Die brasilianische Regisseurin, Filmemacherin und Autorin, die 2022 auf der Biennale von Venedig den Goldenen Löwen für ihr gesamtes Theaterschaffen erhielt, wird in **Nabucco** von Giuseppe Verdi (11. bis 29. Juni 2023) den Widerstand des jüdischen Volkes in Babylon inszenieren. Maestro Antonino Fogliani wird das Orchestre de la Suisse Romande und eine Besetzung mit aussergewöhnlichen Belcantisten dirigieren, darunter Nicola Alaimo, Saioa Hernandez und Riccardo Zanellato, ein starkes Trio in den Hauptrollen.



Die unruhige Ägäis bei Nacht, Blick vom Strand in der Nähe von Skala. Lesbos, Griechenland, 2015

Die Ballette

Die Spielzeit 22-23 ist geprägt von der Ankunft von Sidi Larbi Cherkaoui an der Spitze des Balletts des Grand Théâtre. In seiner ersten Saison wird der belgische Choreograf mit vier Stücken vertreten sein. Auch sein langjähriger Kollege und künstlerischer Freund Damien Jalet, assoziierter Künstler am Ballett des Grand Théâtre, wird in dieser Saison mit zwei emblematischen Stücken auftreten.

Den Auftakt der Ballettsaison bilden die **Mondes flottants** (19. bis 24. November 2022), bestehend aus *Skid* von Damien Jalet – und als Weltpremiere – *Ukiyo-e* von Sidi Larbi Cherkaoui. Zwischen Vertikalität und Horizontalität schwankend, wird Damien Jalets *Skid* auf einer um 34 Grad geneigten Plattform präsentiert, wo die körperliche Beziehung zu anderen oft der einzige Trost gegen den Ruf der Leere ist. *Ukiyo-e*, das neue Stück von Sidi Larbi Cherkaoui, stellt sich als Meditation über unsere Fähigkeit zur Resilienz oder über das gemeinsame Überleben in einer Welt in der Krise vor. Die Kreation wird von Live-Musikern nach einer Komposition von Szymon Brzóska und Alexandre Dai Castaing auf der Bühne begleitet.

Meditation und Zen im historischen China stehen mit **Sutra** von Sidi Larbi Cherkaoui (16. bis 19. Februar 2023) auf dem Programm, der nach seiner Begegnung mit den Shaolin-Mönchen im Jahr 2007 beschloss, eng mit dem Tempel zusammenzuarbeiten, um ein gemeinsames Projekt zu entwickeln, für das er die Choreographie entwarf und selbst mit den Mönchen tanzte. Der Bildhauer Antony Gormley, einer der grössten Namen der bildenden Künste unserer Zeit, zeichnet für das Bühnenbild verantwortlich. *Sutra* verspricht einen dieser selten gewordenen Momente, in denen China und der Westen sich, nach den Worten Bodhidharmas, «direkt im Herzen berühren können».

Den Höhepunkt bildet **TRACES** von Damien Jalet und Fouad Boussouf (19. bis 23. April 2023), ein Ritual der Erinnerung und zugleich eine Feier der Gegenwart, immer auf dem Weg und in Bewegung. Als assoziierter Künstler wird Damien Jalet **THR(O)UGH** präsentieren, zusammen mit dem New Yorker Künstler Jim Hodges, der geschürt von der persönlichen Erfahrung von Damien Jalet als Zeuge und Überlebender

der Attentate vom 13. November 2015 in Paris ein riesiges, einem Tunnel gleichendes, zylindrisches Objekt errichtet. In *VIA* erdenkt sich Fouad Boussouf eine helle Bühne mit warmen Tönen wie Asphalt in der Sonne, wo der Tanz auf seinen Ursprung zurückgeführt wird, den Boden, den städtischen Weg, auf den man trifft, gegen den man prallt, nicht unbedingt hoch, aber stark. Der Deutschschweizer Künstler Ugo Rondinone, ein weiterer grosser Name in der bildenden Kunst, entwirft das Bühnenbild.

Neu wird das Ballett des Grand Théâtre in Zusammenarbeit mit lokalen Partnern auch ausserhalb der Mauern des Theaters auftreten. Beim La Bâtie-Festival de Genève (31. August 2022) mit der Wiederaufnahme von zwei berühmten Choreografien von Sidi Larbi Cherkaoui **FAUN / NOETIC**, in L'Usine (27. und 28. Januar 2023), die mit **Electrofaunes** eine interdisziplinäre Begegnung des Balletts mit dem Schweizer Schlagzeuger Arthur Hnatek und dem Orchestre de Chambre de Genève unter der Leitung von Marc Leroy-Calatayud programmiert, und schliesslich ein neuartiger Auftritt in der Ausstellung des Genfer Kunst- und Geschichtsmuseum¹⁴ mit dem bildenden Künstler Ugo Rondinone, der sich der Sammlung bemächtigen wird, um einen Parcours ganz nach seinem Geschmack zu schaffen (Januar 2023). Und schliesslich die Wiederaufnahme von **Loin**, dem ersten, 2005 vom Grand Théâtre bei Sidi Larbi Cherkaoui in Auftrag gegebenen Stück, durch das Ballet Junior de Genève (Juni 2023).

Das Programm La Plage

La Plage, oder wie man Oper und Tanz ganz nebenbei entdecken kann! In dieser Saison bieten wir mehrere Produktionen für Familien und ein junges Publikum: **Sparge La Morte** beim La Bâtie-Festival (7. und 8. September 2022), **Rosa und Bianca** (14. bis 21. Dezember 2022) mit fünfzig Minuten voller Emotionen, Pianoforte und Belcanto, **La Souris Traviata**, ein partizipativer Vorstellungs-Workshop (Oktober 2022 bis März 2023), **Electric Dreams**, eine Schweizer Kreation in Koproduktion mit dem Ensemble Contrechamps, die Geschichte eines zwischen virtuellen Welten verlorenen Teenagers für ZuschauerInnen ab 10 Jahren (2. bis 5. März 2023), der beliebte **Tag der offenen Tür**, um das GTG mit der ganzen Familie zu entdecken, (11. September 2022) und im Rahmen des Grand Théâtre Jeunesse ein breites Spektrum an Aktivitäten, die das ganze Jahr über für Schulen angeboten werden, um ihnen die Opernkunst näher zu bringen.

La Plage ist auch für die Grösseren da. Vorzumerken sind das traumhafte **The Sheep Song** des belgischen Kollektivs FC Bergman als Vorpremiere der *Heimkehr des Odysseus* im Rahmen des La Bâtie-Festival de Genève (26. bis 28. August 2022), **Pieces of a Woman** mit der hyperrealistischen Ästhetik von Kornél Mundruczó (28. November bis 2. Dezember 2022), **Nabucco sous les étoiles** auf Grossleinwand im Parc des Eaux-Vives (23. Juni 2023), **Late Nights**, um die ganze Nacht zu den Sounds der besten DJs der Szene zu tanzen (25. November 2022, 11. Februar 2023, 5. Mai 2023), **Duelle** in Zusammenarbeit mit *T*, dem Magazin der Zeitung *Le Temps*, szenische Transkriptionen einer Reihe von Briefwechseln (3. November 2022, 9. März 2023, 11. Mai 2023). Ausserdem kehrt das GTG in dieser Saison in die Bains des Pâquis zurück! Am frühen Morgen holt das Grand Théâtre seine Handtücher und Badekleider hervor, um sich zwischen modernistischem Russland und jüdischen Liedern aus Osteuropa mit **Les Aubes musicales** (15. August 2022) auf seine saisonalen Wanderrouten zu begeben, und im Herbst werden die Handtücher für das **Festival — Poésie en ville** (24. September 2022) wieder gefaltet. La Plage, das sind auch die beliebten **Cinéoperas** in Zusammenarbeit mit den Cinémas du Grütli, die Persönlichkeiten aus der Welt der Oper und



Ein Seeadler in den Fjorden des Flatanger-Archipels. Lauvsnes, Norwegen, 2019

des Balletts der Saison Carte blanche für die Rezension eines Films geben, der ihren künstlerischen Werdegang widerspiegelt, die **Intropéras**, um sich vor jeder Vorstellung das Gedächtnis zu einem Werk aufzufrischen, die **Führungen hinter die Kulissen**, die **Apéropéras**, urbane Afterworks, um bei einem Spritz einen Komponisten oder ein Werk kennenzulernen, **öffentliche Kunstworkshops** am Samstagmorgen, **Éclairages** als Einführung in die kommenden Produktionen in Form von Vorträgen, **Führungen** sowie **grosse Brunchs** am Sonntag für alle Musikliebhaber und Feinschmecker. Bei La Plage wird sich gewiss niemand langweilen.



Die Rezitale und Konzerte

Wie in jeder Saison bietet das Grand Théâtre einige bedeutende Vokalkonzerte mit den grossen Stimmen der Gegenwart. In den Rezitalen werden auftreten: **Diana Damrau** (24. September 2022), **Bryn Terfel** (26. November 2022), **Nina Stemme** (4. Februar 2023), **Simon Keenlyside** (4. März 2023) sowie **Anne Sofie von Otter** (16. Juni 2023). Zu diesen Liederabenden kommen drei Konzerte mit der Oper **L'Eclair** eine Rarität von Fromental Halévy (18. September 2022), das **Neujahrskonzert – Offenbach-Gala** mit Stanislas de Barbeyrac, Marina Viotti und dem Orchestre de Chambre de Genève unter der Leitung von Marc Leroy-Calatayud (31. Dezember 2022) sowie ein **Konzert des Chors des Grand Théâtre in der Kathedrale Saint-Pierre** (18. März 2023) hinzu.

New York, USA, 2007



Einige herausragende Künstler, die die Saison prägen werden

DIE REGISSEURINNEN UND REGISSEURE

Das Kollektiv FC Bergman (*Die Heimkehr des Odysseus*) hat eine einzigartige Theatersprache entwickelt, die anarchisch und dazu hauptsächlich visuell und poetisch ist. In seinen Produktionen steht oft der Mensch, der sich in Schwierigkeiten und auf der ständigen Suche befindet, im Mittelpunkt. Bergmans jüngste Kreation, *The Sheep Song*, wurde 2020 beim Festival d'Avignon und beim Holland Festival in Amsterdam gefeiert und wird in dieser Saison in der Comédie de Genève aufgeführt. Die jungen belgischen Künstler unternehmen in Genf ihren zweiten Ausflug in die Welt der Oper.

Die Autorin, Regisseurin und Filmemacherin **Christiane Jatahy** konfrontiert verschiedene Genres der Kunst miteinander. Für *Julia*, ihre Adaption von Strindbergs *Fräulein Julie*, die auf renommierten internationalen Festivals und an europäischen Theatern gezeigt und ausgezeichnet wurde, vertiefte sie die Beziehung zwischen Theater und Film. Bei der Biennale di Venezia 2021 wurde sie für ihr Werk mit dem Goldenen Löwen ausgezeichnet. Nach *Entre Chien et Loup* beim Festival d'Avignon, einer Studie über die Mechanismen des Faschismus anhand des Films *Dogville* von Lars von Trier, einer Untersuchung des toxischen Machismo in *Before the Sky Falls* im Oktober und einer Kreation über die Sklaverei und ihre Folgen für den strukturellen Rassismus in *Depois do silêncio* für die Wiener Festwochen wird sie im Grand Théâtre de Genève den mit Spannung erwarteten *Nabucco* zur Aufführung bringen, ihre erste Opernarbeit in Europa, nachdem sie vor einigen Jahren in Brasilien einen *Fidelio* inszeniert hatte.

Michael Thalheimer, dessen schlichte und ausdrucksstarke Operninszenierungen an den Staatsopern Berlin (*Der Freischütz*) und Hamburg (*Les Troyens*) sowie am Opera Ballet Vlaanderen in Antwerpen (*Otello*, *Macbeth*) gefeiert wurden, wird die Gestaltung des *Parsifal* leiten. Thalheimer ist heute einer der wichtigsten und einflussreichsten Regisseure des deutschen Theaters, wo seine Arbeit auf den wichtigsten Theaterfestivals gezeigt wird.

Er kreiert auch regelmässig im Ausland, u. a. am Théâtre de la Colline in Paris oder am Dramaten in Stockholm.

David Alden zählt zu den einflussreichsten und produktivsten Regisseuren der Opernwelt. Er wurde mit zahlreichen renommierten Preisen ausgezeichnet, darunter der South Bank Show Award für seine Produktion von Britten's *Peter Grimes* und drei Olivier Awards, zuletzt 2018 für seine Version von Rossini's *Semiramide* am Covent Garden in London. Mit *La Juive* wird er erstmals in Genf zu sehen sein.

DIE ORCHESTERLEITUNGEN

Marc Minkowski, (*La Juive*), ein weltberühmter Dirigent, der insbesondere mit seinem Orchester Les Musiciens du Louvre auf den renommiertesten Bühnen auftritt, setzt in Genf seine Erkundung des Repertoires der grossen französischen Oper fort, die er 2020 mit *Les Huguenots* auf der Bühne des Grand Théâtre begonnen hat. Im selben Jahr war er mit Händels *Messias* und 2021 beim Silvesterkonzert unser Gast. Das Repertoire des langjährigen Direktors der Oper von Bordeaux umfasst Werke vom Barock bis zum Klassizismus sowie einige Ausflüge zu Wagner und Verdi. Heute gilt er als einer der führenden Spezialisten für die französische Oper des 19. Jahrhunderts.

Fabio Biondi, (*Il ritorno d'Ulisse in patria*), ein Pionier der Barockbewegung in Italien, beweist seine Liebe zu diesem Repertoire durch seine umfangreiche, vielfach ausgezeichnete Diskographie, insbesondere für Vivaldis *Vier Jahreszeiten* mit Europa Galante. Er leitete die stark umstrittene Produktion von *Die Entführung aus dem Serail* im Grand Théâtre im Januar 2020. Dieses Mal wird sein Orchester Europa Galante unter seiner Leitung im Orchestergraben spielen. Seine Aufnahmen von Opern von Bellini (*Norma*) und Verdi (*Il Corsaro*) zeigen, dass er sich zunehmend einem romantischeren Repertoire widmet.

Christina Pluhar (*Combattimento – Les Amours impossibles*) ist eine der innovativsten Musikerinnen





CHRISTIANE JATAHY
Nabucco



FC BERGMAN
Il ritorno d'Ulisse in patria

in der Barockszene. Die Kritiker schwärmen von der befreiten, spontanen und hochvirtuosen Art, mit der die Instrumentalisten und Sänger unter Pluhars Leitung die Werke zum Leben erwecken und ihnen farbenfrohe, nie zuvor gehörte Klänge entlocken.

Wir hatten ihn zuletzt im Oktober 2020 bei *Die Sache Makropoulos* gesehen, wo er durch seine Leitung eines imaginären Orchesters während einer Aufführung mitten in der Pandemie einen bleibenden Eindruck hinterliess; nun kehrt **Tomáš Netopil** (*Katia Kabanova*) auf die Bühne des Grand Théâtre zurück, wo er den nun hoffentlich in Fleisch und Blut im Orchestergraben spielenden Musikern des Orchestre de la Suisse Romande gegenüberstehen wird. Als Erster Gastdirigent der Tschechischen Philharmonie und Musikdirektor des Aalto Theaters in Essen ist er auf allen grossen Opernbühnen Europas und insbesondere an der Wiener Staatsoper zu Hause. Mit dem OSR wird er die Produktion von *Katia Kabanova* beim Janáček-Festival in Janáčeks Geburtsstadt Brno aufführen.

DIE INTERPRETEN

Die junge Sopranistin **Ruzan Mantashyan** gehört zu den vielversprechendsten Sängerinnen ihrer Generation. In Genf fand sie besonders als Mimì (*La Bohème*), Marguerite (*Faust*) und in der vergangenen Saison als Natascha (*Krieg und Frieden*) Beachtung und stellt sich, wieder in Genf, der Herausforderung einer anspruchsvollen Titelrolle, der Rachel in *La Juive*.

In *Combattimento – Les Amours impossibles* dürfte der als «der charmanteste Divo von heute» (*The Times*), mit «einer wunderbar virilen Stimme ... Grandezza, Eleganz und Kraft» (*Süddeutsche Zeitung*) gefeierte Tenor **Rolando Villazón** erneut durch seine einzigartigen Leistungen faszinieren.

Christopher Maltman, weltberühmter Don Giovanni, Favorit des Royal Opera House in London und regelmässiger Gast an der Bayerischen Staatsoper

in München, trat in der vergangenen Saison als Ödipus in Paris, als Rigoletto in Barcelona und Berlin, als Don Giovanni an der Scala und als Jago (*Otello*) am Royal Opera House auf. In Genf wird er als Amfortas in *Parsifal* zu sehen sein.

Die Auftritte von **Mark Padmore** in Bachs Passionen fanden besondere Beachtung, insbesondere seine berühmten Auftritte als Evangelist in den Matthäus- und Johannespassionen mit den Berliner Philharmonikern und Simon Rattle, die von Peter Sellars inszeniert wurden. In *Die Heimkehr des Odysseus* gibt er den Odysseus.

Die in der Titelrolle der *Elektra* unter der Leitung von Franz Welser-Möst bei den Salzburger Festspielen 2020 gefeierte Sopranistin **Aušrinė Stundytė** wird die Heldin der *Lady Macbeth von Mzensk* sein, eine ihrer Lieblingsrollen, die sie zuletzt an der Opéra National de Paris sang, und die ebenso wie ihre Salzburger *Elektra* auf DVD erhältlich ist. Mit dem Regisseur Calixto Bieito verbindet sie seit mehreren Jahren eine enge Zusammenarbeit, geprägt vor allem durch Prokofjews *Der feurige Engel* oder diese 2014 in Antwerpen uraufgeführte *Lady Macbeth von Mzensk*, die zweifellos eine der schönsten Früchte dieser künstlerischen Verbindung ist.

Zu dieser Liste kommen viele herausragende Interpreten hinzu – Elsa Dreisig, John Osborn, Nicola Alaimo, Dmitry Ulyanov ... – die für eine Saison voller spannender Stimmen am GTG sorgen werden!

DIE SZENOGRAFEN

Das Ballet du Grand Théâtre heisst in dieser Spielzeit zwei grosse Namen aus der Welt der zeitgenössischen Kunst Willkommen. Der rätselhafte und faszinierende Zürcher **Ugo Rondinone**, der sich jeder Klassifizierung entzieht, hat sich seit Anfang der 1990er Jahre als eine der grossen Figuren der internationalen Szene der visuellen Künste etabliert. Seine Projekte wurden auf mehreren Biennalen ausgestellt, und in jüngster Zeit waren ihm zahlreiche Einzelausstellungen in den renommiertesten Museen wie dem Palais de Tokyo,

dem Centre Pompidou in Paris, dem MoMa in New York oder der Kunsthalle Wien gewidmet. Ihm hat der Choreograf Fouad Boussouf die Schlüssel zu *TRACES / VÍA* anvertraut. Der englische Bildhauer **Antony Gormley**, Turner-Preisträger 1994, der 2014 zum Ritter geschlagen wurde, ist schlicht einer der grössten Namen der bildenden Kunst unserer Zeit, mit seinem monumentalen *Angel of the North* (1998) oder seiner Installation eiserner «Körperformen» *Sight* auf der Insel Delos im Jahr 2019. Gormley, der mit Sidi Larbi Cherkaoui das Interesse an der buddhistischen Philosophie teilt, wurde daher eingeladen, das Bühnenbild für *Sutra* zu entwerfen, aber auch für *Noetic*, das auf dem Festival-La Bâtie gezeigt wird.

Ihre Vertrautheit entstand vor 16 Jahren: Nach *Krieg und Frieden* in der letzten Saison ist es fast selbstverständlich, dass Calixto Bieito die Gestaltung der Bühnenbilder für *Lady Macbeth von Mzensk* **Rebecca Ringst** anvertraut. Sie zählt aktuell zu den bedeutendsten Bühnenbildnerinnen und hat für ihre ebenso monumentalen wie beeindruckenden Bühnenbilder zahlreiche internationale Preise erhalten.

Henrik Ahr, der im Frühjahr 2022 die Bühnenbilder für *Jenůfa* im Grand Théâtre für Tatiana Gürbaca entworfen hat, wird in dieser Saison doppelt präsent sein. Er wird die Bühne für *Katia Kabanova*, wieder mit Gürbaca, und für *Parsifal* für Michael Thalheimer gestalten, mit dem er bereits einen Verdi-Zyklus am Opera Ballet Vlaanderen kreiert hatte. Sein schlichter, architektonischer Stil bietet Raum für das Spiel auf der Bühne und die Fantasie des Zuschauers.



Unterhaltung im Dreivierteltakt

Ein Gespräch zu Dritt zwischen Aviel Cahn, dem Intendanten des Grand Théâtre, Sidi Larbi Cherkaoui, dem neuen Ballettdirektor, und Clara Pons, der Dramaturgin des Hauses und Leiterin von La Plage.



Von links nach rechts
Clara Pons, Aviel Cahn
und Sidi Larbi Cherkaoui

Sidi Larbi Cherkaoui, was hat Sie dazu bewogen, nach Genf zu kommen?

SIDI LARBI CHERKAOUI Aviel Cahn und ich haben zusammengearbeitet, als er die Flämische Oper leitete und ich das Königliche Ballett von Flandern. Aber auch mit dem Ballet du Grand Théâtre, das zwei meiner Stücke getanzt hat, *Loïe* im Jahr 2005 und *Fall* in jüngerer Zeit, verbindet mich eine Geschichte. Und obwohl ich viel auf der ganzen Welt gearbeitet habe, hatte ich nie eine Residenz ausserhalb Belgiens. Mit 45 Jahren wollte ich den Sprung wagen und weiterziehen. Der richtige Augenblick schien gekommen zu sein.

Aviel Cahn, was erwarten Sie von Sidi Larbi Cherkaoui?

AVIEL CAHN Es erschien mir interessant, einen Künstler an der Spitze des Balletts zu haben. Anderswo ist das üblich, aber nicht in der Geschichte dieser Truppe. Sidi Larbi Cherkaoui und ich haben sehr ähnliche Vorstellungen von den Künsten und davon, was sie über unsere Zeit und unsere Gesellschaften ausdrücken sollen. Wir teilen auch

den Wunsch, Brücken zwischen Tanz und Oper zu bauen, die wir in Osmose existieren lassen wollen. Ich freue mich natürlich sehr, dass ein Künstler seines Formats beschlossen hat, nach Genf zu kommen.

Welche spezifischen Projekte werden diese Integration von Ballett und Oper markieren?

AVIEL CAHN Das Prinzip eines solchen Dialogs war bereits in den vergangenen Spielzeiten mit Produktionen wie *Les Indes galantes* oder *Atys* verankert. Sidi Larbi Cherkaoui wird sich zunächst auf die Arbeit mit dem Ballett konzentrieren und solche Projekte dann in den folgenden Spielzeiten konzipieren.

Ist es nach drei Spielzeiten an der Zeit, eine erste Bilanz Ihrer Ambitionen zu ziehen, das Grand Théâtre für neue Publikumsschichten zu öffnen, oder haben die Turbulenzen um die Corona-Pandemie dieses Ziel gefährdet?

AVIEL CAHN Viele unserer Ansätze zielen darauf ab, das Grand Théâtre zu einem Ort der Begegnung auf allen Ebenen zu machen. Dieses Programm wurde natürlich durch den Kontext der Pandemie stark

beeinträchtigt. Auf künstlerischer Ebene ist es von entscheidender Bedeutung, die Aufführungen in der Kontinuität, in der sie programmiert wurden, zu besuchen, zu fühlen und zu genießen. Aber trotz der pandemiebedingten Einschränkungen erhalten wir viele positive Reaktionen auf unsere Öffnungsinitiativen. Ein neues Publikum findet den Weg ins Grand Théâtre.

CLARA PONS Das Grand Théâtre ist bestrebt, in Symbiose mit der Stadt zu wachsen. Unsere Partnerschaften mit anderen kulturellen und nicht-kulturellen Institutionen haben das Ziel, uns gegenseitig zu nähren und gemeinsam nach neuen Formen des Dialogs zu suchen. Es ist wie ein Nervensystem, das langsam wächst und sich irgendwann artikuliert, die Empfindung entsteht und bleibt doch ständig in Bewegung, oder vielleicht gerade weil sie aus der ständigen Reibung entsteht.

Der rote Faden der Saison lautet «Welten auf Wanderschaft». Ist die Ausrichtung einer Spielzeit auf ein Thema eine Form von Storytelling oder ein echter Auslöser für die künstlerischen Entscheidungen?

AVIEL CAHN Bei einigen Werken ist die Verbindung zum Thema der Spielzeit sehr stark. Ich denke da zum Beispiel an Verdis *Nabucco*, der zudem von Christiane Jatahy inszeniert wird, einer Regisseurin, die sich politisch für das Thema Migration engagiert. Ich denke auch an die Welturaufführung von *Reise der Hoffnung* von Christian Jost, die ursprünglich für 2020 geplant war und wegen der Pandemie verschoben wurde. Darin geht es um eine kurdische Familie, die versucht, in die Schweiz zu gelangen. Bei anderen Werken ist die Beziehung eher symbolisch, wie bei *Parsifal* oder *Katja Kabanova*, aber selbst dort findet man eine Metamorphose oder eine Suche der Figuren nach einem Absoluten oder einer besseren Welt. Dasselbe gilt für *Lady Macbeth von Mzensk* und *La Juive*, die uns in die Dimension der sozialen Verantwortung des Themas entführen. Mit diesem Motto wollen wir auch zum Ausdruck bringen, dass wir nicht Kunst um der Kunst willen machen, sondern dass die geplanten Werke für das heutige Publikum

relevant sind, und so ihren Daseinszweck auch heute noch sowie die beträchtlichen Mittel, die wir dafür erhalten, rechtfertigen.

CLARA PONS Ein Thema ist ein echter Bedeutungssaktivator für eine Spielzeit: Wir könnten mit Ihnen über viele Dinge sprechen, aber wir wählen diesen Blickwinkel auf diese Werke. Das Thema bleibt relativ weit gefasst, als eine Art, den Dialog zwischen Vergangenheit und Gegenwart zu eröffnen, um zu signalisieren, dass eine Institution wie das Grand Théâtre kein Museum ist, sondern ein Ort, der Werke in einen neuen Kontext stellt, der die Vergangenheit im Licht der Gegenwart liest, ohne sie jedoch vergessen zu wollen.

Also eine Migration an die Oper oder in der Oper?

CLARA PONS Die Welten sind in ständigem Wandel begriffen und dementsprechend auch versetzt. Unsere Aufgabe besteht gerade darin, mit diesen Verschiebungen zu spielen, sie in unsere Funktionsweisen hinein zu holen, uns für andere zu öffnen und umgekehrt die Zeiten und unterschiedlichen Sichtweisen, die aufeinander folgen, sich summieren und letztlich unsere Welten bereichern, neu zu kontextualisieren.

Für Sie, Sidi Larbi Cherkaoui, halt dieses Thema besonders nach, da Ihr Vater ein Migrant marokkanischer Herkunft ist und die Migration oft im Mittelpunkt Ihrer Arbeit als Choreograf stand.

SIDI LARBI CHERKAOUI Dieses Thema steht im Mittelpunkt des Lebens aller Menschen, deshalb ist es so schön. Jedes Kind will seinen eigenen Raum finden und verlässt eines Tages das Nest seines Heims: Auch das ist eine Migration. Weggehen bedeutet manchmal, einer unerträglichen Situation entfliehen zu wollen, aber es bedeutet auch, sich in der Selbstentwicklung zu befinden. Das Leben existiert nur, weil es in Bewegung ist. Ist man nicht auch wenn man einer Aufführung beiwohnt und an einen anderen Ort mitgenommen wird, wieder auf Wanderschaft? Ist es nicht genau das, was sich dann in unserem inneren Raum abspielt?



Editorial von Sidi Larbi Cherkaoui

Sidi Larbi Cherkaoui ist eine weltberühmte Figur wie kaum eine andere im heutigen Tanz: ein brillanter Autor und Choreograf mit gut hundert Aufführungen auf Welttournee und ehemaliger künstlerischer Leiter des Ballet royal de Flandre (2015-22). Er liefert uns hier einige Gedanken zu seiner Vision als neuer künstlerischer Leiter des Balletts des Grand Théâtre de Genève.

Das Ballett gehört bereits zur Familie, seine Interpreten haben meine Werke getanzt: *Loin, Fall*, und sie probten *Exhibition*, als der zweite Lockdown kam. Als neuer Direktor möchte ich seinen Tänzerinnen und Tänzern die Möglichkeit geben, sich auf der Bühne als ganze Menschen zu zeigen und nicht nur als Menschen, die sich sehr gut bewegen können.

Ich glaube an Künstler, die die tiefen Beziehungen zwischen allen Künsten verstehen. Durch die Einladung von Choreografen wie Fouad Boussouf und vor allem Damien Jalet verleihe ich daher meinem Wunsch Ausdruck, Analogien zwischen Künstlern zu enthüllen und so die Verbindung zwischen Musik, visueller Kunst und Choreografie zu würdigen. In Zusammenarbeit mit bildenden Künstlern wie Ugo Rondinone oder Antony Gormley in dieser Spielzeit findet die Choreografie eine neue visuelle Stimme. Ich arbeite oft mit Live-Musik, die speziell für meine Aufführungen geschaffen wurde: Die Künste verschmelzen miteinander, sie unterstützen sich gegenseitig. Diese lebenden Künstler gehören zu meiner erweiterten Familie, was unbegrenzte Möglichkeiten eröffnet.

Meine Absicht mit dem Ballett ist es, neue Stücke zu kreieren und mein bestehendes Repertoire an grossen Werken zu teilen, in denen eine grosse Gruppe von Tänzern als ein zusammenhängendes Ganzes präsentiert werden kann. Wir haben uns in den letzten Jahren so sehr voneinander isoliert, dass es uns trösten und daran erinnern kann, dass wir Teil eines grösseren Ganzen sind, wenn wir sehen, dass Menschen zusammenkommen und eine Gemeinschaft bilden. Stücke wie *Noetic*, das wir zu Beginn der Saison



in La Bâtie aufführen, oder *Sutra*, das Gastprogramm der Ballettsaison, sind eine Reflexion über diese Verflechtungen.

Ich bin immer auf der Suche nach Elementen, die uns zeigen können, was wir als Menschen gemeinsam haben, was unsere Unterschiede sind. Handelt es sich dabei wirklich um Unterschiede oder eher um Entscheidungen? Manchmal werden wir anders, weil wir unsere Entscheidungen treffen müssen. Ich wollte Dolmetscher werden und absolvierte ein sehr bereicherndes erstes Jahr am Institut für Übersetzer und Dolmetscher in Antwerpen. Aber ich konnte nicht gleichzeitig meinem Wunsch folgen, ein Bühnenkünstler zu sein. Ich musste auf etwas verzichten. Aber der Geist des Dolmetschers wohnt weiter in mir als Interpret und künstlerischer Gestalter und wird mich nie verlassen.

Internationale Pressekontakte

Schweiz und international

Karin Kotsoglou
Pressesprecherin
k.kotsoglou@gtg.ch
+41 79 926 91 96

Isabelle Jornod
Assistentin
i.jornod@gtg.ch
+41 22 322 50 55

Deutschland/Österreich

RW Media Relations
Ruth Wischmann
ruth.wischmann@gmx.de
+49 89 3000 47 59

